

Von *Le roi s'amuse* zu *Rigoletto*: Die Relevanz des historischen Kontextes für heutige Operninszenierungen

Gastvortrag von Dr. Seollyeon Konwitschny

Dienstag, 9. Dezember, 13:15 Uhr

Institut für Theater-, Film- und Medienwissenschaft, UZA II, Hörsaal 510

Verdis Oper *Rigoletto* (1851) zählt zu den bekanntesten Werken des Opernrepertoires. Besonders die Tenorarie des dritten Aktes, „La donna è mobile“, hat maßgeblich zu ihrer Popularität beigetragen und führt leicht zur Annahme, die Oper handle lediglich von einem Frauenhelden und seinen Liebesabenteuern. Doch der Titel lautet weder „Frauenheld“ noch „Herzog von Mantua“, sondern *Rigoletto*.

Welche Aussage beabsichtigten Verdi und sein Librettist Francesco Maria Piave tatsächlich mit diesem Werk, insbesondere im Kontext der Vorlage *Le roi s'amuse* von Victor Hugo? Interessant ist in diesem Zusammenhang die Tatsache, dass die Autoren ursprünglich den Titel *La maledizione* nennen wollten, was einen wichtigen Hinweis auf den roten Faden des Stücks geben könnte.

Der Vortrag geht drei Fragen nach: 1. Was ist das Thema dieser Oper? 2. Welche Bedeutung haben der historische Hintergrund und besonders die realen Vorbilder der Figuren für das Verständnis des Werks? 3. Wie lässt sich dieser historische Kontext in heutigen Operninszenierungen szenisch umsetzen?

Als praktisches Beispiel werden während des Vortrags Ausschnitte aus Seollyeon Konwitschnys *Rigoletto*-Inszenierung am Landestheater Neustrelitz (2024/25) gezeigt.

